

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CB **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

CBC **Schulwesen, Pädagogik**

Geschichtsunterricht

Digitale Zeitungsarchive

25-4 ***Historische Zeitungen und digitale Zeitungsarchive*** : eine Interventionsstudie zu ihrem Einsatz im Geschichtsunterricht / Kristopher Muckel. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2025. - 443 S. ; 23 cm. - (Historische Bildung und public history ; 4). - Zugl.: Augsburg, Univ., Diss., 2024. - ISBN 978-3-8353-5936-9 : EUR 42.00
[#9757]

Wer vielleicht gelegentlich fragt, wer außer lokalhistorisch Interessierten sich mit historischen Zeitungen und digitalen Zeitungsarchiven beschäftigt, wird wohl am ehesten auf Schüler kommen, die mit ihnen als leicht zugängliche Quellen für den Unterricht konfrontiert werden, sei es im Fach Geschichte oder in anderen Fächern. Für solchen Unterricht liegen einige Unterrichtshilfen und -modelle vor, die historische Zeitungen und Zeitungstexte meist themengebunden für die Hand des Lehrers aufbereiten, wissenschaftliche Studien zum Thema gibt es kaum, schon gar nicht zur Nutzung digitaler Zeitungsarchive. Daß Kristopher Muckel sich in seiner Dissertation mit ihnen befaßt, darf man auch weniger seinem Interesse an historischen Zeitungen als dem an digitalen didaktischen Mitteln im Geschichtsunterricht zuschreiben; seine Mitherausgeberschaft für eine fast gleichzeitig erscheinende Publikation zur *Virtual Reality* in der historischen Bildung bietet dafür einen aktuellen Beleg.¹ Auch in den Jahren zuvor hat er sich nachdrücklich mit geschichtsdidaktischen Fragestellungen unter dem Aspekt der Förderung der Digitalkompetenzen von Lernenden beschäftigt, veröffentlicht zum Teil in Begleitpublikationen zu seinem Promotionsvorhaben am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der Universität Augsburg und zuvor als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Didaktik der Geschichtswissenschaften an der RWTH Aachen. In Aachen wie in Augsburg hat Muckel mit Christian Kuchler als Lehrstuhlinhaber zusammengearbeitet und Kuchler ist auch Mit-

¹ ***Virtual Reality*** : Zukunft der historischen Bildung? / hrsg. von Christian Kuchler und Kristopher Muckel. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2025. - 159 S. ; 23 cm. - (Historische Bildung und public history ; 3). - ISBN 978-3-8353-5826-3. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1349011185/04> - Vgl. auch die Notierung der Aufnahme des Habilitationsprojektes *Virtuelle Wahrheit(en)? Gesellschaftliche Bedeutung(en) virtueller Geschichtsdarstellungen* für August 2025 im Curriculum Vitae seiner Website (s. Anm. 3).

herausgeber der Schriftenreihe, in der Muckels Dissertation erscheint; sein Lehrstuhl wird dort als Förderer der Drucklegung aufgeführt. Wenn auch die übliche Danksagung als Beleg fehlt, dürfte Kuchler in seinem speziellen Interesse an der Verwendung historischer Zeitungen im Geschichtsunterricht in das Dissertationsprojekt involviert gewesen sein.² Seit Mai 2025 vertritt Muckel die Lehrereinheit Didaktik der Geschichte an der Universität Bayreuth.³

In seiner Dissertation, die offensichtlich unbearbeitet veröffentlicht wird, setzt Muckel einen ersten inhaltlichen Schwerpunkt auf Zeitungen als Mediengattung, ihre Geschichte und didaktischen Potentiale, sie als Quelle im Geschichtsunterricht zu nutzen. Solche Potentiale seien von der Geschichtsdidaktik noch nicht näher in den Blick genommen worden, was durch die vorliegende Arbeit geändert werden soll, formuliert Muckel (S. 21). Wesentlich materialreicher folgen danach Ausführungen zum geschichtsdidaktischen Hintergrund, zur Theorie des historischen Denkens und des historischen Erzählens, insbesondere zur Triftigkeit als Qualitätsmerkmal, und schließlich zur Digitalität im Geschichtsunterricht. Sie münden in drei großen und weit ausgefächerten Forschungsfragen zum historischen Lernen mit Zeitungen, die den empirischen Teil der Arbeit einleiten: Forschungsfragen (1.) zu historischen Zeitungen als Medien des historischen Lernens, (2.) zu digitalisierten historischen Zeitungen und zu digitalen Zeitungsarchiven sowie (3.) zu verschiedenen Formen ihres Einsatzes im systematischen, weit ausgefächerten Einzelvergleich. Das Studiendesign wird in den Teilen Unterrichtssetting, Unterrichtsbeobachtung und Fragebogenerhebung sowie in der Hauptstudie als Prä- und Posttest schriftlich fixierter und transferierter Lernergebnisse vorgeführt. Alle Ergebnisdaten werden versuchsweise in beschreibender Statistik, aus methodischen Gründen aber meist mit interferenzstatistischen Methoden analysiert und mit Daten und Ergebnissen eingehend ausgebreitet, werden danach detailliert in ihren Ergebnissen und Mängeln diskutiert, schließlich zusammengefaßt und in Hinblick auf offene Fragen bewertet. Zum Abschluß folgen noch einmal knappe Überlegungen zum Einsatz historischer Zeitungen im Geschichtsunterricht. Der Anhang enthält die Liste der eingesetzten acht Zeitungen sowie die ca. 1000 Titel der in einem Alphabet (in ungewohnter lexikalischer Ordnung) aufgelisteten Forschungsliteratur. Über einen Link resp. via QR-Code sind die Materialien online zugänglich.⁴

² Vgl. **Zeitungen von gestern für das Lernen von morgen?** : historische Tagespresse im Geschichtsunterricht / Christian Kuchler, Benjamin Städtler (Hg.). - Göttingen : V & R Unipress, 2016. - 216 S. - ; 24 cm. - (Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik ; 11). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1088430198/04> sowie die von Muckel im Literaturverzeichnis genannten Aufsätze Kuchlers (S. 414 - 415).

³ Vgl. seine dienstliche Website an der Universität Augsburg mit Lebenslauf und Publikationsliste: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/geschichte/didaktik-der-geschichte/team/kristopher-muckel/> [2025-10-26].

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/136398747x/04>

Im Kern geht es um eine explorative empirische Studie, die den Lernerfolg von 67 (mit vollständigen Datensätzen 55) Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 eines Gymnasiums in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2020 zum Lehrstoff *Integration polnischer Bergbau-Arbeiter im Ruhrgebiet am Ende des 19. Jahrhunderts* experimentell prüft. Konkret geht es um die Berichterstattung und Kommentierung zweier historischer Ereignisse, die Unruhen in Herne von 1899 und der Bergarbeiterstreik in Bochum von 1905. Die Zeitungstexte wurden in vier Varianten angeboten: (1.) durch Schullehrbücher mit didaktisch aufbereiteten Zeitungstexten oder (2.) durch acht zeitgenössische lokale, entferntere lokale, ideologisch gebundene und überregionale Zeitungen in vollständigen Tagesausgaben als Faksimiledrucke resp. (3.) als Digitalisate auf einem Tablet oder mußten (4.) von den Schülern eigenständig im recherchierenden Zugriff auf digitale Zeitungsarchive gefunden werden, - eine weitere mögliche Variante mit digitalen, didaktisch aufbereiteten Unterrichtsmaterialien konnte nicht eingerichtet werden (S. 376). Der Lernerfolg wurde durch schriftliche Arbeiten im Prae- und Post-Test ermittelt, codiert und statistisch ausgewertet. Da die Studie unter realen Bedingungen innerhalb und als Teil des normalen Schulunterrichts durchgeführt wurde, waren zudem vielfältige Einflüsse durch das beteiligte Lehrpersonal und die Schülerinnen und Schülern zu beachten, die durch Beobachtungsstudien im Unterricht und eine Fragebogenerhebung zur Motivation, zum generellen Interesse an Geschichtsthemen und an Zeitungen, zu digitalen Vorkenntnissen etc. unter den Lernenden ermittelt und mit statistischen Methoden berücksichtigt wurden.

Für die Formulierung der Forschungsfragen diskutiert Muckel intensiv und umfassend die geschichtsdidaktische Fachliteratur, insbesondere auch zur Frage der Auswertung historischer Narrationen, wie sie von den Lernenden erstellt wurden. Es geht um die Anzahl und Ausgestaltung der Manifestationen historischer Denkleistungen, die Muckel aus dem Konzept historischen Denkens nach Jörn Rüsen⁵ abgeleitet hat, und wie sie sich entlang der vier untersuchten Materialformen unterscheiden (S. 376), vor allem: Welche Auswirkungen haben die Recherchen im Digitalen auf das Arbeitsergebnis der Lernenden im direkten Vergleich mit ähnlichen Prozessen im Analogen (S. 147 - 148). Es geht um die Unterschiede in Schreibprodukten zu identischen Lernaufgaben: um die Zahl und Qualität der Quellenbezüge, um Zahl und Qualität der vergangenheits- und gegenwarts- bzw. zukunftsbezogenen Deutungsleistungen, um Bezüge auf die historisch Handelnden (Aktanten), um die Reichweite von Bezügen auf Quellen und externe Wissensbestände und um die Identifizierung sog. leitender Hinsichten in den Zeitungen und deren Zeitgebundenheit, um insgesamt dreimal zehn Teilfragen zum Verständnis und zur Interpretation der Texte im geschichtsdidaktischen Zusammenhang. Verglichen werden zunächst Lehrbuchnutzung und Quellenutzung, d.h. Zeitungsnutzung, danach die zwei Angebotsformen der Zei-

⁵ Vgl. **Historisches Lernen** : Grundlagen und Paradigmen / Jörn Rüsen. Mit einem Beitrag von Ingetraud Rüsen. - 2., überarb. u. erw. Aufl. - Schwalbach/Ts. : Wochenschau-Verlag, 2008. - 253 S. - ISBN 978-3-89974-442-2 sowie die fast 40 Literaturhinweise auf Rüsen S. 428 - 430.

tungsquellen mit Lehrbuchnutzung und Digitalarchivnutzung. Um den Effekt der Medialität in der Digitalarchivnutzung zu prüfen, wird diese auch mit der Gesamtheit der übrigen Quellennutzungen verglichen. In allen Vergleichen geht es um die Feststellung und Interpretation statistisch signifikanter Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen der Lernenden (im Matching von 30 x 4 Datengruppen).

Die Vorstellung des Studiendesigns, der Operationalisierung der Forschungsfragen in Bezug auf ihre Gültigkeit und Reliabilität, der angewandten statistischen Methoden, der ausgeführten Berechnungen, ihrer Ergebnisse und inhaltlichen Interpretation beanspruchen in der Dissertation breiten Raum.⁶ Die Arbeitsschritte sind hier einleitend nur angerissen worden, sie sollen und können im Detail hier auch nicht diskutiert werden; sie sind genuine wissenschaftliche Leistungen und stehen als solche für sich.

Vor Beginn der Diskussion der Forschungsergebnisse notiert Muckel einige grundsätzliche Mängel des Forschungsdesigns: Die zu kurze Einarbeitung des beteiligten Lehrpersonals, das zu uneinheitlich agierte, die wegen der Corona-Pandemie nicht gestattete Randomisierung der Lernendengruppen und die zeitlich zu kurzen Prae- und Posttests beeinträchtigen die Gültigkeit und Reliabilität der Ergebnisse. Aus der nachfolgenden eingehenden und systematischen Diskussion der Ergebnisse seien hier nur einige Beispiele in wahrscheinlich unangemessener Vereinfachung angeführt: Z.B. die vielfältigere, aber weniger intensive Wiedergabe und Reflektion von Zeitungstexten im Vergleich zu didaktisierten Lehrbuchtexten, die dem erwarteten Einfluß des Arbeitens mit multiplen Dokumenten entspreche. Ein Vergleich der mit gedruckten Faksimilezeitungen arbeitenden Gruppen mit den mit Digitalisaten arbeitenden zeigt ein flexibleres und intensiveres Arbeiten mit Digitalisaten, da sie offensichtlich leichter zu beherrschen sind. Auch besteht ein Zusammenhang zwischen der eigenständigen Recherche in digitalen Zeitungsarchiven und der Tendenz, vergangenheitsbezogene Deutungsleistungen vorsichtiger und weniger allgemeingültig zu formulieren, ein Zusammenhang, der dem Konstruktcharakter von Geschichte entspreche. Zudem benötigte die Recherche - wie erwartet - zusätzliche Zeit, die für inhaltliche Formulierungen fehlte. Gedruckte Zeitungsfaksimiles brachten für die Schreibaufgaben keine meßbaren Vorteile.

Für den Einsatz historischer Zeitungen im Geschichtsunterricht ergibt sich für Muckel, daß sie gegenüber didaktisierten Lehrbüchern zwar keine Nachteile besitzen, aber mehr Zeit in der didaktischen Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts benötigen. Digitalisierte Faksimiles auf Tablets eignen sich am besten, da sie Lern- und Arbeitsabläufe vereinfachen, sie könnten aber nicht zur Erfahrung von Authentizität beitragen. Eigenständige Recherchen in digitalen Zeitungsarchiven erweisen sich als wesentlich voraussetzungsvoller und aufwendiger, sie seien im schulischen Alltag nur schwer

⁶ Daß die Ausbreitung statistischer Berechnungen und Verfahrenszwänge im Text nicht völlig schreib- und satzfehlerfrei gelingen kann, zeigt ein Beispiel auf S. 303, Zitat: Die Überprüfung der Voraussetzungen für die Anwendung der ANCOVA für die Variablen QB und QBRel ergab in keiner Gruppenkonstellation Auffälligkeiten, sodass die Kovarainzanalysen werden konnten.

zu realisieren. Die Lernpotentiale von Zeitungen sollten zudem mit denen anderer Medien verglichen werden, sie bieten aber erhebliche Möglichkeiten für einen Geschichtsunterricht, der historisches Lernen auch als medienkritisches Lernen begreift.

Muckels Forschungsarbeit zum Einsatz historischer Zeitungen im Geschichtsunterricht weitet sich von der Diskussion ihrer medialen Besonderheiten, Leistungen und didaktischen Herausforderungen hin zum ausgiebigen empirischen Test unterschiedlicher Darbietungsformen, von didaktischer Bearbeitung im konventionellen Lehrbuch über gedruckte resp. als Digitalisate angebotene Faksimiles einzelner Tagesausgaben bis zum offenen Angebot in digitalen Zeitungsarchiven. Sie beeindruckt insbesondere durch ihre intensive Methodik, die ausgiebige Ausbreitung der Forschungsergebnisse und ihre konsequente Rückkoppelung zur geschichtsdidaktischen Unterrichtspraxis.⁷ Für die fachdidaktische Forschung und Praxis ist sie von besonderem Wert als Beispiel und Vorbild für weitere empirische Untersuchungen sowohl zum engeren geschichtsdidaktischen wie zum weiten Feld didaktischer Unterrichtsforschung. Daß die freie Recherche in digitalen Zeitungsarchiven wohl nicht zum schulischen Alltag werden wird, trägt der Rezensent als interessierter Laie mit Fassung, daß die Arbeit mit historischen Zeitungen zum Geschichtsunterricht dazugehört, erfährt er gern,⁸ daß historische und aktuelle Medien und Medienensembles in allen Unterrichtsfächern thematisiert werden, hält er für selbstverständlich.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13357>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13357>

⁷ Im Promotionsverfahren ist sie mit „summa cum laude“ beurteilt worden.

⁸ Daß diese optisch aber nicht so aussehen wird, wie das Umschlagbild des Buches vorgibt, sollte der zuständigen Verlagsdesignerin „eigentlich“ klar sein.